

Ein Allround-Künstler mit einem klaren Statement.

Konstantin Wecker: „Wir brauchen dringend eine allgemeine Solidarität“



Konstantin Wecker. Foto: Thomas Karsten

Er ist bekennender und streitbarer Antifaschist und Pazifist, Gesangs- und Kompositionsmultitalent, Dichter, Musiker, Autor, Schauspieler, Widerständler und mit mehr als 50 Jahren Bühnenkarriere ein absolut ruheloser Kulturmensch: Konstantin Wecker. Als einer der

international zu vergeben sind, ist er aber in der jetzigen Corona-Krise ähnlich betroffen wie viele andere Kulturschaffende auch.

Wie kommt man als kreativer Mensch, der Bühne und Publikum braucht, durch diese schwere Zeit? Mit Widerstand, mit Selbstdisziplin und

Konstantin Wecker: Wie allen meinen Kolleginnen und Kollegen geht es mir nicht gut, gar keine Frage. Mir fällt jetzt erst auf, dass ich seit 50 Jahren wenigstens 100 Konzerte im Jahr gespielt habe. Das habe ich immer für selbstverständlich gehalten, und das ist es eben nicht. Jetzt merke ich erst, was mir da entgeht. Meine Konzerte sind ja geradezu „Gesundbrunnen“. Ab dem Moment, wo man das Publikum gehört hat, auf der Bühne, ist alles vergessen.

ARTPROFIL: Das kann ich gut verstehen. Wie finden Sie denn die politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Krise? Halten Sie die für angemessen?

Konstantin Wecker: Naja, ich muss von vornherein sagen, dass ich nie ein Pandemie-Leugner war. Keine Querdenker-Demos etc. Ich halte das auch für sehr gefährlich. Ich bin seit 50 Jahren auch durch mein Elternhaus bekennender Antifaschist, und da geht bei mir überhaupt nichts. Es ist aber auch klar, dass die Regierung vieles macht, wo man nur den Kopf schütteln könnte. Es gibt da einen Pfarrer in München, der auch nicht einsieht, warum Gottesdienste stattfinden dürfen und Konzerte nicht. Und da bin ich im letzten Dezember - wie